

23. Februar 1940.

119/40

... beträchtlich überschätzt zu werden; über den engeren gelehrten Kreis hinaus wird sie sich kaum erstrecken. ... die geistige Verpflichtung des großdeutschen Reiches, seinen geschichtlichen Raum auch wissenschaftlich in seiner Ganzheit zu erfassen. Ich bitte Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren, meine Bitte an Herrn Ministerialrat Dr. Hans ...

266
er 1943.

Prag.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Auf Ihr Schreiben XIV Nr. A 1 19 105/39 vom 12.1.40 darf ich Sie über den Plan des Reichsinstituts, um den es sich bei meiner Anfrage handelte, folgendermaßen unterrichten.

Es ist ein bereits mehrere Jahre alter Gedanke, die berühmte Reimchronik eines tschechischen Ritters, des sogenannten Dalemil, aus dem 14. Jahrhundert innerhalb der MGH neu und abschließend herauszugeben. Dabei wurde zunächst nur an die mittelhochdeutsche Übersetzung gedacht, die von diesem Werk existiert. Professor Schier in Leipzig hat ihre Ausgabe im vorigen Jahre übernommen. Mit ihm bin ich aber damals nicht im Zweifel gewesen, daß diese Edition ihren letzten Sinn erst dann erhalten würde, wenn wir gleichzeitig und in Parallele damit auch die tschechische Urform herausgäben. Als ich nun aber einen der wenigen slawistischen Gelehrten, die für diese Ausgabe in Betracht kommen, fragte, ob er sie übernehmen wolle, äußerte er so bereit er an sich vom wissenschaftlichen Standpunkt war - das Bedenken, ob es angebracht und opportun sei, in der heutigen Zeitlage ein derartiges Werk, das in der Tat von antideutscher Tendenz ganz erfüllt ist, unsererseits zu edieren. Da die Sache damit ein politisches Gesicht annahm, hielt ich es für angebracht, sie der zuständigen Staatsstelle zu unterbreiten, und ich möchte Sie darum bitten, sehr geehrter Herr Ministerialrat, sie in dieser Beziehung einer genauen Prüfung zu unterwerfen.

Ich darf meinen eigenen Standpunkt kurz präzisieren: das geäußerte Bedenken bezieht sich offenbar darauf, daß durch den tschechischen Text dieser Chronik Ärger bei den Deutschen erregt und Unruhe in das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen hineingetragen werden könnte. Mir scheint hierbei die unmittelbare Wirkung, die Oberbürgermeister von Brünn gerichtet. Ich wäre Ihnen, sehr verehrter Herr Kollege, besonders dankbar, wenn Sie Ihren Einfluß dafür

er r
ei-
t-
nik
11
tt
s
t,